



Bericht Forum I, Christen und Juden

Ein Bild zu Beginn: Ein Ölbaum. Ein Zweig ist eingepfropft. So sieht Paulus das Verhältnis von Juden und Christen. „Nicht Du trägst die Wurzel, die Wurzel trägt dich.“ (Röm 11,18).

Wir sind dankbar, dass es bei diesem Bundesrat die Gelegenheit gab, das Verhältnis von Christen und Juden in einem Forum zu diskutieren. Seit Anfang 2014 gibt es den Fachkreis im BEFG „Christen und Juden“, der bis Januar umsichtig von Friedrich Schneider geleitet worden ist. Der Fachkreis bildet eine tolle Gruppe aus verschiedenen Bereichen des Bundes, die ihre Kompetenz und Erfahrung im Umgang mit der Bibel und dem jüdisch-christlichen Dialog einbringen.

Bereits im Juli 2014 haben wir als Fachkreis entschieden, dass wir den Abschnitt 5 der „Rechenschaft vom Glauben“ nicht nur kommentieren, sondern *überarbeiten* wollen. Bereits im Berichtsheft 2017 und 2018 haben wir darüber informiert und um Reaktionen gebeten.

Als Prämisse für unsere Überarbeitung haben wir festgelegt, dass wir den Wortlaut nur an den Stellen ändern wollen, an denen es aus heutiger Sicht wegen der theologischen Denkbewegung der letzten 40 Jahre notwendig ist, und zwar so, dass wir möglichst keine neuen Missverständnisse produzieren. Wir möchten den Abschnitt 5 ändern und mit dieser Änderung nicht warten, bis die ganze Rechenschaft vom Glauben ggf. überarbeitet wird.

Warum ist eine Änderung notwendig? Ich möchte hier nur eine Formulierung herausgreifen, die uns dazu veranlasst. Es heißt bisher in der RvG: „Der neue Bund, in dem Gott seine Herrschaft der Gnade für alle Menschen aufgerichtet hat, *löst den alten Bund ab und bringt ihn zugleich zur Erfüllung.*“ Diese Formulierung erweckt den Anschein, als würde die Kirche Israel ersetzen und Gottes Bund mit Israel aufgehoben sein. Daher möchten wir neu formulieren: „Gott hat seinen Bund mit Israel nicht aufgekündigt, als er durch Jesus Christus einen neuen Bund gestiftet und darin seine Herrschaft der Gnade für alle Menschen aufgerichtet hat.“

Bereits die Handreichung „Zum Verhältnis von Christen und Juden“ von 1997 benutzt eine ähnliche Formulierung, indem sie davon spricht, dass „Gott seinen Bund mit Israel nicht gekündigt hat“ und auch die Charta Oecumenica, die von uns als Bund 2001 mitunterschieden worden ist, spricht von einem „ewigen Bund“ Gottes mit Israel.

Im Forum haben Prof. Dr. Carsten Claußen und Deborah Storek alle Änderungen im Einzelnen erläutert. Es waren ca. 120 Personen anwesend und es gab viele Voten. Für uns überraschend wurden die Vorschläge durchgehend positiv aufgenommen. Es wurde besonderer Dank geäußert für die Arbeit des Kollegiums der Theologischen Hochschule Elstal und des Fachkreises. Es gab Voten z.B. aus Berlin-Steglitz, Reutlingen, Tübingen, ehemals Buckower, Frankfurt am Main, u.a. die auf die besondere Bedeutung des Themas hingewiesen haben. Es wurde an das späte Schuldbekenntnis des BEFG 1984 erinnert und auf andere Prägungen im BEFG hingewiesen, über die wir weiter im Gespräch sein wollen.

Das Forum hat nach der Aussprache *einstimmig* empfohlen, den Text wie vorgeschlagen beim nächsten Bundesrat zu ändern.

Ein Ölbaum, eingepfropft in ihm. Wir wollen uns als Christen nicht rühmen, sondern mit Juden verbunden sein und gemeinsam zu Jesus Christus hinwachsen.

Als Fachkreis bitten wir Euch: Ermutigt junge Menschen zu einem Volontariat bei Dienste in Israel, unserer Versöhnungsarbeit seit 40 Jahren! Feiert den Israelsonntag und nutzt das Material, das wir dazu erstellen und im Sommer erscheint, diesmal von Prof. Dr. Dirk Sager!

Als Fachkreis werden wir direkte Gespräche mit Juden und messianischen Juden über unseren Text führen, auch einer Bitte des Theologischen Ausschusses des Präsidiums entsprechend.

Bitte spricht uns weiterhin bei Fragen und Anregungen an. Betet für Israel und lasst uns gemeinsam respektvoll als Christen über Juden sprechen und ihnen ebenso begegnen.

Dr. Michael Rohde, Leiter des Fachkreises im BEFG „Christen und Juden“